

Sehr geehrter Prof. Standl,

im Januar hat sich nun für mich ein lang ersehnter Traum erfüllt: Ich schreibe meine Masterarbeit an der Stanford University, mitten im Herzen des Silicon Valley, wo sich die größten Unternehmen der Welt auf engstem Raum befinden. Dieser Ort hat eine ganz besondere Energie, und ich bin jeden Tag aufs Neue begeistert, hier dabei sein zu dürfen.

Ich wohne direkt auf dem Campus, was unglaublich praktisch ist, denn mit dem Fahrrad bin ich in zehn Minuten an meiner Arbeitsstelle, der Stanford School of Medicine Department of Radiology. Konkret bin ich in der Wang Gruppe am RSL, dem Radiobiological Science Laboratory. Hier arbeite ich an Cone Beam CT-Scannern, die in der Wirbelsäulenchirurgie eingesetzt werden. Diese Scanner sind an Roboterarmen montiert, und mein Projekt dreht sich um die Entwicklung eines Vorhersagealgorithmus, der den Roboter während eines Scans so steuert, dass Chirurgen scharfe Bilder der gesetzten Schrauben erhalten und deren korrekte Platzierung direkt in Echtzeit überprüfen können. Die Arbeit verbindet praktische Laborversuche mit einer Menge Programmierarbeit, die im Lucas Center stattfindet.

Neben der Forschung versuche ich, das Beste aus meiner Zeit hier herauszuholen. Ich habe kürzlich Squash für mich entdeckt und spiele das mehrmals pro Woche. Zum Glück sind die Sportanlagen auf dem Campus in sehr gutem Zustand und im Rahmen des Forschungsaufenthalts kostenlos nutzbar.

An den Wochenenden zieht es mich raus in die Umgebung: Mount Diablo, eine atemberaubende Bergregion etwa eine Stunde entfernt, und das Küstenstädtchen Santa Cruz, wo man perfekt den Kopf freibekommt und die Zeit am Wasser genießt, waren bisher absolute Highlights.

Was mich hier besonders begeistert: Neben der Arbeit gibt es ständig spannende Events, bei denen ich Menschen aus dem ganzen Silicon-Valley-Ökosystem kennenlernen kann, aus Research, Venture Capital und der Startup-Welt. Die Gespräche, die sich dabei ergeben, sind unglaublich inspirierend und zeigen mir immer wieder, was möglich ist, wenn man mutig genug ist, Dinge anzugehen. Genau diese Mischung aus Wissenschaft und Unternehmertum macht Stanford für mich so besonders.

Abschließend möchte ich mich von Herzen bei Ihnen und dem DAHC bedanken. Ohne Ihre großzügige Förderung wäre dieser Aufenthalt nicht möglich gewesen. Ich nehme jeden Tag etwas mit, das mich weiterbringt, fachlich wie persönlich, und bin unglaublich dankbar für dieses Privileg.

Mit freundlichen Grüßen,
Tobias

